

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 48 (1922)  
**Heft:** 23

**Illustration:** Das örtliche Alkoholverbot und seine Folgen  
**Autor:** Boscovits, Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

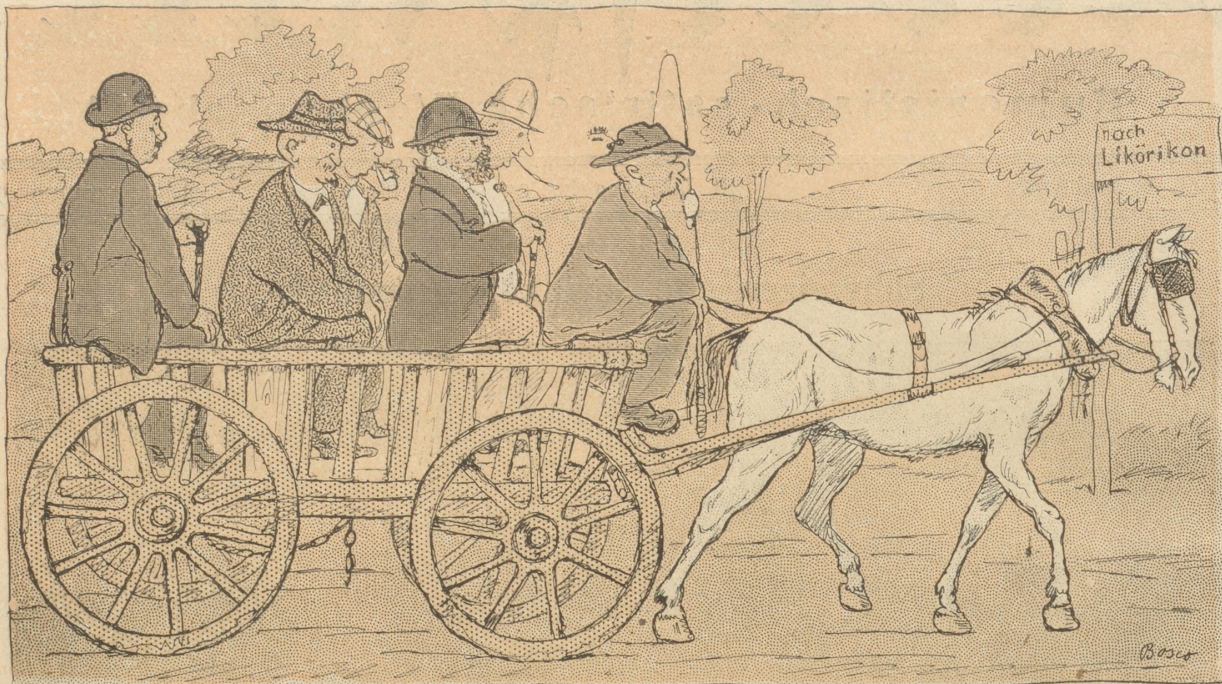
**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Das örtliche Alkoholverbot

Zeichnung von F. Wöckert



Wenns hier nichts gibt, dann ziehn wir fort. — und trinken in dem Nachbarort

## K I N O R E F O R M

Endlich kommen wir zu einer eidgenössischen Filmzensur und in der Folge hoffentlich zu einem strengen Filmgesetz. Man atmet allenthalben auf, daß in dieser materiellen Zeit sich auch noch Leute finden, die für die Seelenreinheit des Schweizerbürgers weitgehendes Verständnis zeigen.

Der hohe Bundesrat hat, angesichts der Interpellation des Luzerner Stadtpräsidenten, eingesehen, daß die Dringlichkeit sämtlicher inner- und ausserpolitischen Angelegenheiten, die ja überdies größtenteils als erledigt zu betrachten sind, vor jenen außerordentlich gefabrvollen Perspektiven, die der rollende Film in sich schließt, zurückzutreten hat.

Vor allem tut eine Kontrolle der Kinobesucher not. Die nötige Kinoreise resp. Unreise wäre bei ihnen festzustellen, und eine genaue Statistik zu führen über Beruf, Alter, Zivilstand und Geistesverfassung aller jener Bedauernswerten, dem „Kinin“, d. i. der Filmsuche Anheimgefallenen. — Nicht nur wäre es Pflicht der Nächstenliebe, es böte sich da wiederum eine willkommene Gelegenheit, ein umfassend angelegtes Kino-Amt mit einem großzügigen Beamtenapparat zu schaffen.

Ueber den zahlreichen Stadt-, Gemeinde- und Dorfkinozensurkommissionen wäre eine Oberkino-Kommission mit eingliederiger Vertretung im Bundesrat und Sitz in Bern zu wählen. Diese Oberkommission bestünde aus einem Ausschuss von sechs Mitgliedern: einem langjährig bewährten Polizeikorporal; einem für seine vortrefflichen Dienste sich nicht mehr eignenden Unterschullehrer; dann dem sitzlichsten Mitgliede der schweizerischen Sittlichkeitsvereine; ferner einem Gemeinderatsmitgliede reinsten Horizontes, d. h. der die Grenzen seiner Zucharten zeitlebens noch nie überschritten hat. Als Vertreter der Frauenwelt ist selbst der frömmsten Beschwoester der Zutritt nicht verwehrt. Ueberhaupt würde die Ansicht jeder Konfession peinlich geachtet. Das Beschneiden der Filme würde einem sechsten, jüdischen Mitgliede zugewiesen.

Der schweizerische Kinorat wird indirekt durch das Volk, das heißt nicht durch das Volk gewählt. Ständerat, Nationalrat und Bundesrat beschicken ihn, nach reiflicher Ueberprüfung und monatelangen Sitzungen, aus geeigneten Vertretern des Volkes im oben erwähnten sechsmitgliederigen Sinne.

- § 1) Kinder unter 40 Jahren sind dem Filme fernzuhalten.
- § 2) Wirkliche Tiere, Löwen, Tiger u. sind vom Film zu streichen, ihrer rücksichtslosen brutalen Realistik wegen.
- § 3) Familienzenen sind unstatthaft.
- § 4) Ehebruch und Bruchehen sind voreerst laufen zu lassen und dann gründlich zu bestrafen (bis 10,000 Fr.). Im Wiederholungsfalle tritt eine entsprechende Ermäßigung ein.
- § 5) Komische Filme im Allgemeinen sind zu streichen, da sie leicht auf eine dem Komischen geneigte, also sozusagen auf eine komische Zensurbehörde schließen lassen könnten. — Aus demselben Grunde sind ausgesprochen traurige Filme nicht zu tolerieren.
- § 6) Anzänglichkeiten, beziehungsweise Unanzänglichkeiten, dekolletierte Hälse und Schultern, sichtbare Waden und Arme, allzu hemd- oder nicht hemdhafter Kleidungsstücke auszumergen, ist je nach Disposition und Sinnenreiz den Unterkino-behörden zu überlassen. Küsse und Umarmungen sind nur bei ausgesprochenen Ehe- oder Verlobungspaaren gestattet. Der jeweilige Grad der Stürmlichkeit unterliegt im Einzelfalle der Genehmigung der Kommission.
- § 7) Landschaften, Häuser, Wasserfälle u., sofern sie nicht verdächtigen Zwecken dienen, dürfen als einwandfrei betrachtet werden.
- § 8) Sollte das Resultat kommenber, durchgreifender Filmreform in unerwartetem Maße ein erfreuliches sein und der Film jeder Beanstandung aus dem Wege zu gehen wissen, so kann die Zensurbehörde ausdrücklichen Anspruch auf anstößige Filme erheben, um solche zu verbieten und dadurch ihre Zweckmäßigkeit und Kompetenz darzutun. — Ueberhaupt sollen von Zeit zu Zeit Filme reformbedürftiger Art vorgeführt werden, damit man sich stets vor Augen halten kann, wie der Film nicht sein soll, und wie verderblich er sein könnte.

Die Pententen schließen ihre, dem Allgemeinwohl dienenden Ausführungen mit dem innigen Mahnruf:

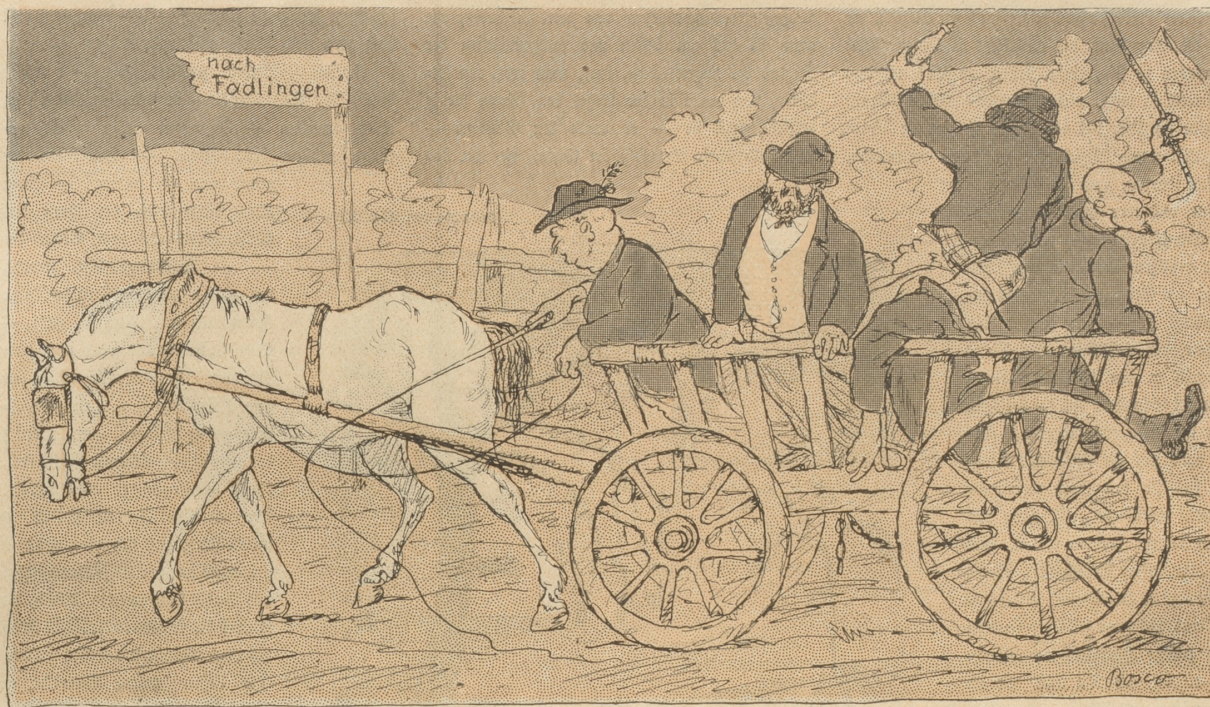
„Völker der Schweizer Kantone, wahr eure heiligsten und heikelsten Güter!“

Giovannetto



## und seine Folgen

Zeichnung von F. Bescevis



Am Abend, voll der Geistesgaben — kann uns die Heimat wieder haben

Die Pressevertreter an der  
Genueser Konferenz

Der eine schrieb viel, der andere wenig;  
Der eine schwammig, der andere schnig;  
Der eine wortreich, der andre pointiert . . .  
Ein jeder schrieb so, wie's sein Leser goutiert.

\*

## Feuilles de Kohl

Kürzlich versandte die Firma Kohl in  
Chemnitz an eine Schuldirektion in Kü-  
snacht einen Geschäftskatalog, der kein  
deutsches Wort enthält.

Die Antwort der Schule lautete recht  
prosaisch . . .

Lernt erst die deutsche Muttersprache,  
Bis dahin laßt uns nur in Ruh;  
Ein anderer Weg führt nicht nach  
Küsnacht,

Laßt uns mit diesen *Feuilles de choux!*

\*

## Stoßseufzer

an meinem 30. Geburtstag

Tagebuchblatt

Abendschatten sinken mächlich  
Nieder auf die laute Welt,  
Gleiten trunken, gleiten selig  
Erdenwärts vom Himmelszelt;  
Liebe Gottes unermessen  
In die Welt wagt Welt auf Welt,  
Keinen möchte sie vergessen —  
Ach! — Ich bin noch Junggefell! u.

## Was sind Hoffnungen?!

Alles auf der Erde nimmt ein Ende,  
Ob es gut nun oder böse sei;  
Doch nach welcher Seite sich's auch wende,  
's kommt drauf an, was man sich denkt dabei.  
Schlimm nur ist es, wenn die letzte Spende  
Weiter nichts ist, als nur leeres Spreu,  
Und wenn aus dem Weiten und dem Engen  
Sich nur Kompromisse bressig drängen.

Kompromiß — das ist das Mißgebor'ne  
Eckig, kantig, frech und dumm und dreist,  
Das für Völkerungslück Auserkor'ne,  
Das sich als ein Monstrum stets erweist —  
Schade um die Zeit, die arg verlor'ne;  
Soviel Geister und so wenig Geist.  
Und bei Allen, die sich da beraten,  
Soviel Worte und so wenig Taten.

Packt die Koffer, brecht ab das Theater  
Wo man hinter den Kulissen spielt,  
Wo man tanzt und wo im tiefen Krater  
Glühende Lava sich empor gewühlt.  
Wo der Sohn gefunden nicht den Vater,  
da, wo keiner für den andern fühlt  
Wo, statt Mensch mit Mensch sich zu beraten  
An den Tischen saßen — Diplomaten!

Welche Hoffnung blühte in dem Lenze,  
Als zum Mittelmeer die Menschheit zog —  
Schon sah man die gold'nen Friedenskränze;  
Aber dieser schöne Wahn zerflog.  
Und so stehn wir nun an der Grenze  
Ewiges Haders — Jedes Wort betrog —  
Und das Resultat und der Bestrebung?  
Halberforbrenn Hasses Neubelebung!!

Traugott Unverstand

## Interessante Nachrichten

Von unserm Sonder(nebel)berichterstatte

Basel. Hier wurde ein Rhein-Druck-  
Verein gegründet. Er beabsichtigt, falls fremde  
Mächte die Schifffahrt auf dem Oberrhein lahmlegen,  
den Strom abzuleiten, als Hauptverkehrsader durch  
die ganze Schweiz zu führen und in der Richtung  
des Staates abfließen zu lassen, der der Schweiz  
als der Mutter des Rheinkindes mit der gebührenden  
Rücksicht entgegenkommt. Mag die praktische Durch-  
führung des Planes auch problematisch sein, so be-  
weist er doch, daß die Erbitterung wegen dieser  
Frage aufs Höchste gestiegen ist.

Olten. Vor kurzem wurde hier eine Kirchen-  
lichtspielgesellschaft ins Leben gerufen. Ein  
Freund von mir, der sich für ein großes Kirchen-  
licht hält, hat daraufhin angefragt, welcher Art  
Spiele die neue Gesellschaft zu betreiben gedenke,  
ob es sich um Tafel-, Glücks- oder Brettspiele handle,  
da er eventuell beitreten würde. Leider ist er ohne  
Antwort geblieben.

Schwalbenschwanz

\*

## Der Undankbare

Sie wählte den Hut mit großer Sorg-  
falt, prüfte ihn von innen nach außen  
aufs Genaueste und stellte zahlreiche Fragen  
in Bezug auf Dauerhaftigkeit.

Ihr Mann stand während dieser Prü-  
fung daneben. Sein Gesicht trug den  
Ausdruck wachsenden Anmutz und zuneh-  
mender Unzufriedenheit. Und doch war die  
Kopfbedeckung äußerst bescheiden im Preis?

Der Hut war für ihn!

Pips